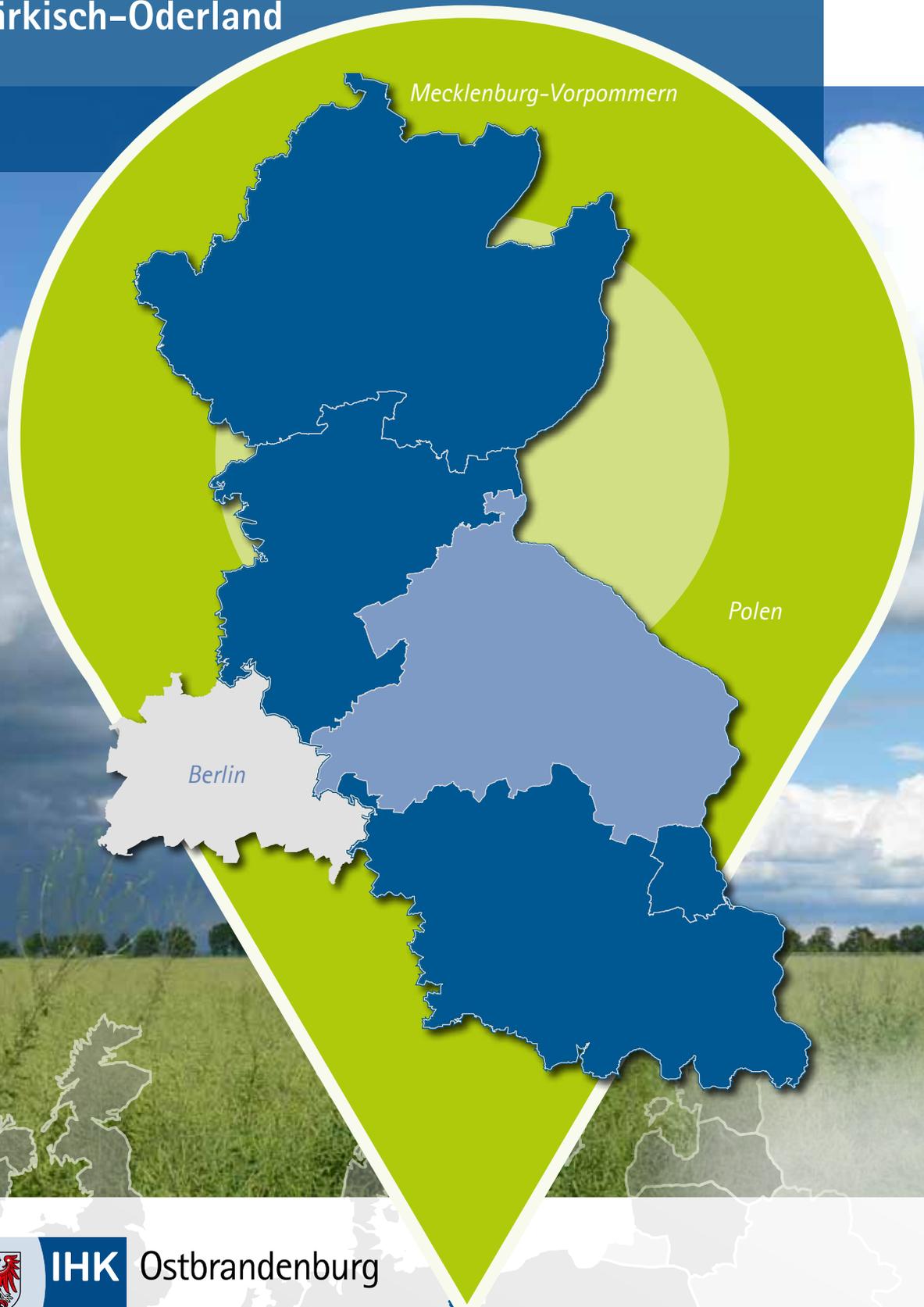


Standortumfrage 2019

Ergebnisse für den Landkreis
Märkisch-Oderland



IHK Ostbrandenburg



STANDORTUMFRAGE 2019

der Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg

Ergebnisse für den Landkreis Märkisch-Oderland

Inhalt

1. Vorwort	4
2. Methodik und Aufbau	5
3. Struktur der Umfrageteilnehmer	6
4. Märkisch-Oderland im Überblick	7
5. Ergebnisse	8
6. Fazit	18
7. Tabellenanhang	19

1. Vorwort



Der Wettbewerb der Regionen um Unternehmen und Fachkräfte hat in den letzten Jahren in Deutschland und der Europäischen Union stark an Dynamik gewonnen. Ostbrandenburg bietet dabei aufgrund seiner Lage im Herzen Europas, seiner zweihundert Kilometer langen Grenze zu Polen und seiner Nähe zu Berlin zahlreiche Standortvorteile.

Allerdings verspricht die gute geografische Lage Ostbrandenburgs allein noch keinen wirtschaftlichen Erfolg. Weitere Voraussetzungen bilden unterschiedliche politische und rechtliche Rahmenbedingungen, die wirtschaftliches Wachstum fördern oder erst ermöglichen. Somit stehen Politik und Verwaltung in dauerhafter Verantwortung, diese Bedingungen zu schaffen.

In Anbetracht dessen ist es das Anliegen der Standortumfrage, die Standortfaktoren zu identifizieren, die für die Unternehmen in Ostbrandenburg von besonderer Bedeutung sind. Außerdem erlauben die darin enthaltenen Einschätzungen

zur Zufriedenheit Rückschlüsse auf die Standortfaktoren, denen in den kommenden Jahren eine deutlich größere Beachtung geschenkt werden muss.

Um nicht nur den IHK-Bezirk insgesamt abzubilden, stellt die IHK Ostbrandenburg mit der vorliegenden Broschüre die Ergebnisse für den Landkreis Märkisch-Oderland bereit. Im Gegensatz zur Auswertung des gesamten IHK-Bezirktes beinhaltet sie neben den Antworten der Unternehmen auch die der hauptamtlichen Verwaltungsspitzen.

Dadurch lassen sich einerseits Unterschiede zwischen den Unternehmen und der kommunalen Verwaltung im Landkreis erkennen. Andererseits können diese beiden Gruppen mit den jeweiligen Bewertungen des gesamten IHK-Bezirktes verglichen werden. Insbesondere die kommunale Verwaltung erhält damit die Möglichkeit, die standortpolitische Situation des Landkreises einzuordnen.

Da eine detaillierte Auswertung der Daten ohne die zahlreichen Antworten nicht möglich gewesen wäre, bedanken wir uns an dieser Stelle noch einmal herzlich bei allen Teilnehmern. Wir hoffen, dass diese Broschüre zur Weiterentwicklung des Landkreises Märkisch-Oderland beiträgt und wünschen allen Lesern eine anregende Lektüre.

Carsten Christ
Präsident

Gundolf Schülke
Hauptgeschäftsführer

Wie die Konjunkturbefragung ist auch die Standortumfrage auf Dauer angelegt. Sie wird etwa alle drei bis fünf Jahre vorgenommen. Für die diesjährige Befragung wurden ungefähr 8.300 Mitgliedsunternehmen der IHK Ostbrandenburg befragt. Dabei entfielen circa 2.400 auf den Landkreis Märkisch-Oderland. Im IHK-Bezirk Ostbrandenburg wurde der Fragebogen von rund 1.300 Unternehmen beantwortet, im Landkreis Märkisch-Oderland von etwa 400. Damit lag die Rücklaufquote bei sechzehn beziehungsweise siebzehn Prozent.

Die Umfrage wurde von März bis April 2019 durchgeführt. Sie gliederte sich in die Themenbereiche Infrastruktur, Standortkosten, Lebensqualität, Arbeitsmarkt und Bildung sowie wirtschaftspolitisches Umfeld. Die untersuchten Standortfaktoren wurden nach zwei Kriterien bewertet. Das erste Kriterium bildete die Wichtigkeit für den Unternehmenserfolg. Das zweite Kriterium bezog sich auf die Zufriedenheit mit dem aktuellen Zustand.

Für die Bewertungen wurde jeweils eine Vierer-Skala verwendet. Diese bestand bei der Wichtigkeit aus den Optionen „unwichtig“, „weniger wichtig“, „wichtig“ und „sehr wichtig“. Bei der Zufriedenheit beinhaltete sie die Alternativen „unzufrieden“, „weniger zufrieden“, „zufrieden“ und „sehr

zufrieden“. Aus diesen Bewertungen und ihrer jeweiligen Antworthäufigkeit wurde für jedes Kriterium und jeden Standortfaktor ein Durchschnitt errechnet.

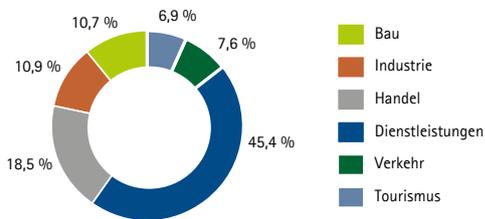
Anschließend wurden die Standortfaktoren innerhalb ihres Themenbereiches nach ihrer Wichtigkeit für die Unternehmen des Landkreises Märkisch-Oderland sortiert. Die fünf wichtigsten Standortfaktoren wurden dann in einem vertikalen Liniendiagramm dargestellt. Zum Vergleich wurden dort die Ergebnisse für den gesamten IHK-Bezirk und die hauptamtlich tätigen Verwaltungsspitzen aufgenommen. Dabei sind die Verbindungslinien zwischen den einzelnen Datenpunkten nicht als direkter Zusammenhang zu verstehen. Sie dienen lediglich der besseren Lesbarkeit.

Inhaltlich orientiert sich die vorliegende Untersuchung am folgenden Aufbau: Das vierte Kapitel enthält genauere Informationen über die Struktur der Umfrageteilnehmer. Im fünften Kapitel werden die Ergebnisse der allgemeineren Fragen wiedergegeben. Die spezifischeren Ergebnisse der Standortfaktoren und die daraus abgeleiteten politischen Forderungen werden in Kapitel sechs diskutiert. Kapitel sieben und acht umfassen ein Fazit und einen tabellarischen Anhang.

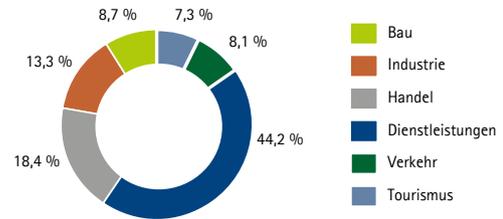
3. Struktur der Umfrageteilnehmer

NACH BRANCHEN

Unternehmen im Landkreis

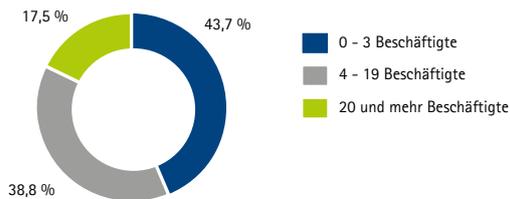


Unternehmen im IHK-Bezirk

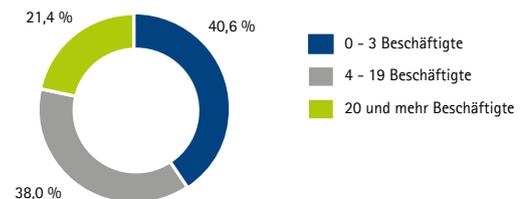


NACH BESCHÄFTIGTENZAHL

Unternehmen im Landkreis

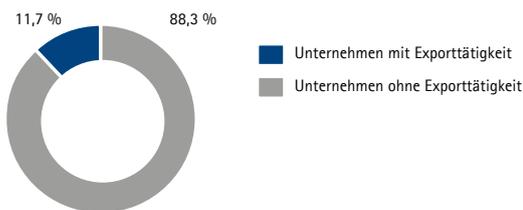


Unternehmen im IHK-Bezirk

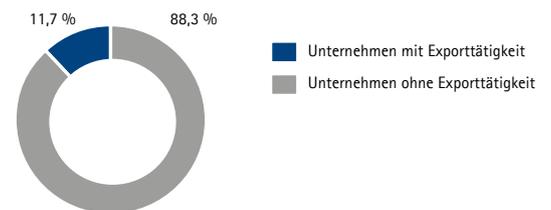


NACH EXPORTTÄTIGKEIT

Unternehmen im Landkreis

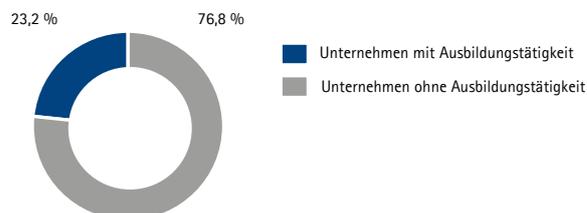


Unternehmen im IHK-Bezirk

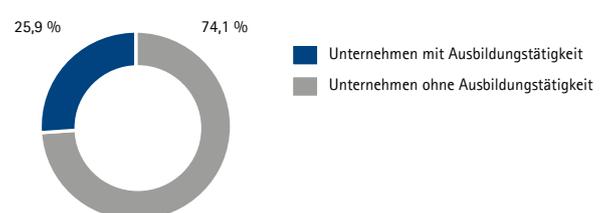


NACH AUSBILDUNGSTÄTIGKEIT

Unternehmen im Landkreis



Unternehmen im IHK-Bezirk



WIE BEURTEILEN SIE DAS IMAGE DER REGION OSTBRANDENBURG?*

Unternehmen im Landkreis

Ø 2,26

Unternehmen im IHK-Bezirk

Ø 2,31

WIE BEURTEILEN SIE DIE ENTWICKLUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN IN DEN LETZTEN FÜNF JAHREN?*

Unternehmen im Landkreis

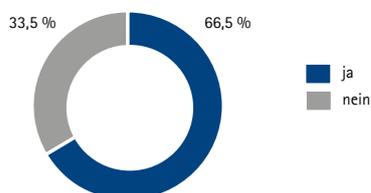
Ø 2,27

Unternehmen im IHK-Bezirk

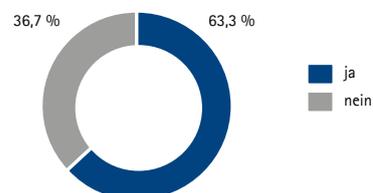
Ø 2,29

WÜRDEN SIE IHREN DERZEITIGEN UNTERNEHMENSSTANDORT AN EINEN BEFREUNDETEN UNTERNEHMER WEITEREMPFEHLEN?*

Unternehmen im Landkreis



Unternehmen im IHK-Bezirk

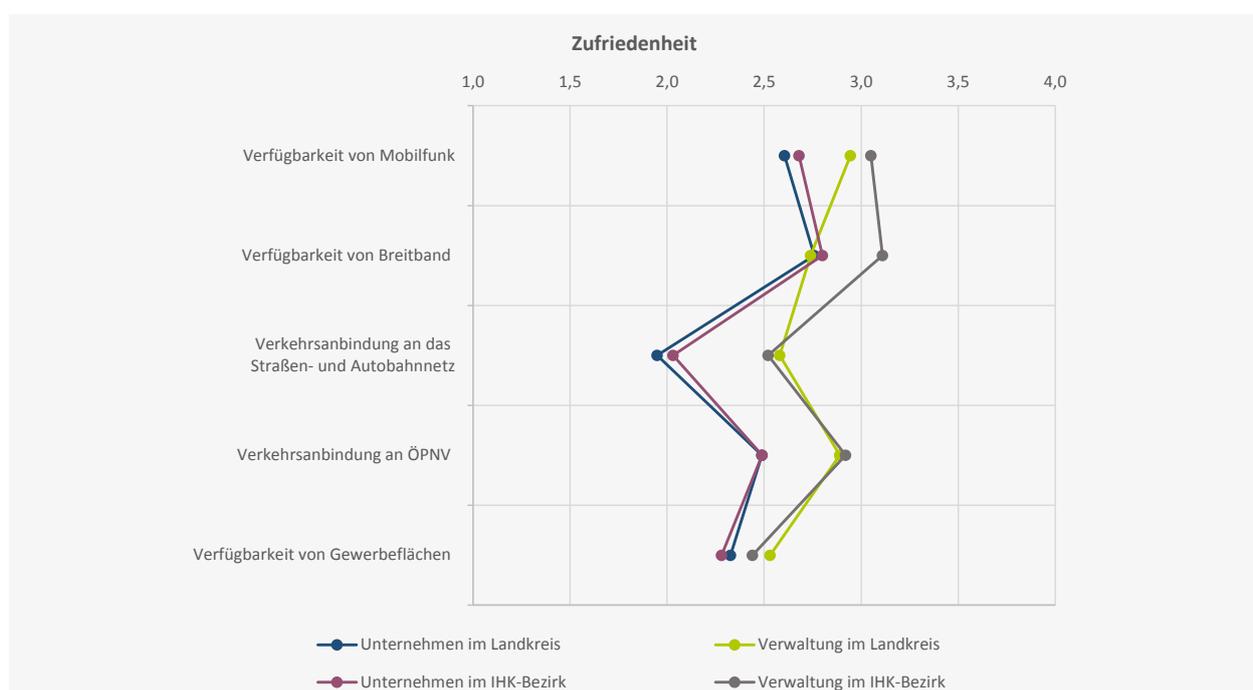
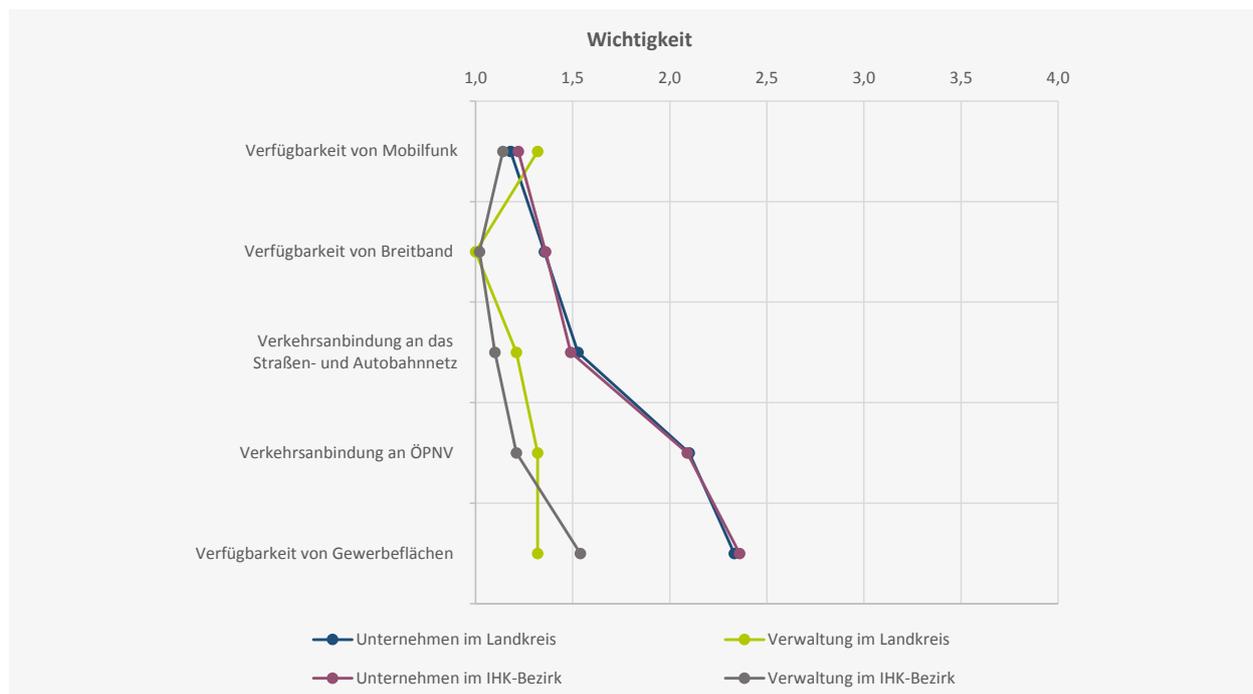


* Die abgebildeten Werte basieren auf einer Skala von Eins bis Vier. Dabei bildet eine Eins den besten Wert, eine Vier den schlechtesten.

5. Ergebnisse

Infrastruktur

Um die Lesbarkeit der folgenden Grafiken zu gewährleisten, werden nur die fünf Standortfaktoren des Themenbereiches dargestellt, deren Wichtigkeit von den Unternehmen vor Ort am höchsten eingestuft wurde. Dabei entspricht eine Eins der Einschätzung „sehr wichtig“ beziehungsweise „sehr zufrieden“, eine Vier der Auffassung „unwichtig“ beziehungsweise „unzufrieden“.



Bei der Infrastruktur bildet die Verfügbarkeit von Breitband und Mobilfunk unter den Unternehmen des Landkreises die beiden wichtigsten Standortfaktoren. Die Bedeutung der Mobilfunkverfügbarkeit wird von den hauptamtlichen Verwaltungsspitzen im Landkreis etwas geringer eingeschätzt als von den örtlichen Unternehmen. Die Wichtigkeit der Breitbandverfügbarkeit stuften die hauptamtlichen Verwaltungsspitzen hingegen höher ein als die Unternehmen.

Deutliche Unterschiede zwischen den Unternehmen und der kommunalen Verwaltung im Landkreis ergeben sich für die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen. So wird die Wichtigkeit beider Standortfaktoren von der kommunalen Verwaltung merklich höher bewertet als von den Unternehmen. Sie spielen demnach nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für das gesellschaftliche Leben allgemein eine große Rolle.

Politische Forderungen

Die Notwendigkeit einer leistungsfähigen und flächendeckenden Verfügbarkeit von Breitband und Mobilfunk erfordert verstärkte Anstrengungen der Kommunen, des Landkreises und vor allem der Landesregierung. Der Umsetzung der Förderprogramme zum Ausbau der digitalen Infrastruktur muss oberste Priorität eingeräumt werden. Ohne diese Infrastruktur sind neue und innovative Geschäftsmodelle sowie moderne Mobilitätsformen für die Unternehmen nicht umsetzbar.

Auch die Anbindung an das Straßen- und Autobahnnetz bildet einen wichtigen Aspekt der Standortqualität. Sie beinhaltet die großräumigen Verbindungen und die europäischen Verkehrskorridore genauso wie das Netz der Landesstraßen. Gerade bei Letzteren führte allerdings die unzureichende Mittelausstattung der letzten Jahre zu einem fortschreitenden Substanzverzehr. Insofern bedarf es neben dem Ausbau von Bundesstraßen und Ortsumgehungen (B1, B112, B158, B167) insbesondere einer Mittelerhöhung bei den Landesstraßen. Auf weitere Über-

Im Hinblick auf die Zufriedenheit bewegen sich die Werte der Unternehmen bei der Verfügbarkeit von Breitband und Mobilfunk im weniger zufriedenen Bereich. Während die hauptamtlichen Verwaltungsspitzen die Einschätzungen der Unternehmen beim Breitband teilen, zeigen sie sich beim Mobilfunk noch etwas unzufriedener. Der Ausbau der digitalen Infrastruktur sollte in den kommenden Jahren also unbedingt vorangetrieben werden.

Bei der Anbindung an den ÖPNV und der Verfügbarkeit von Gewerbeflächen liegen die Bewertungen der Unternehmen zur Zufriedenheit im neutralen beziehungsweise zufriedenen Bereich. Die kommunale Verwaltung vergibt beim ÖPNV Werte im weniger zufriedenen Bereich, bei den Gewerbeflächen im neutralen. Somit sollte in Zukunft ein besonderes Augenmerk auf die Stärkung des ÖPNV gelegt werden.

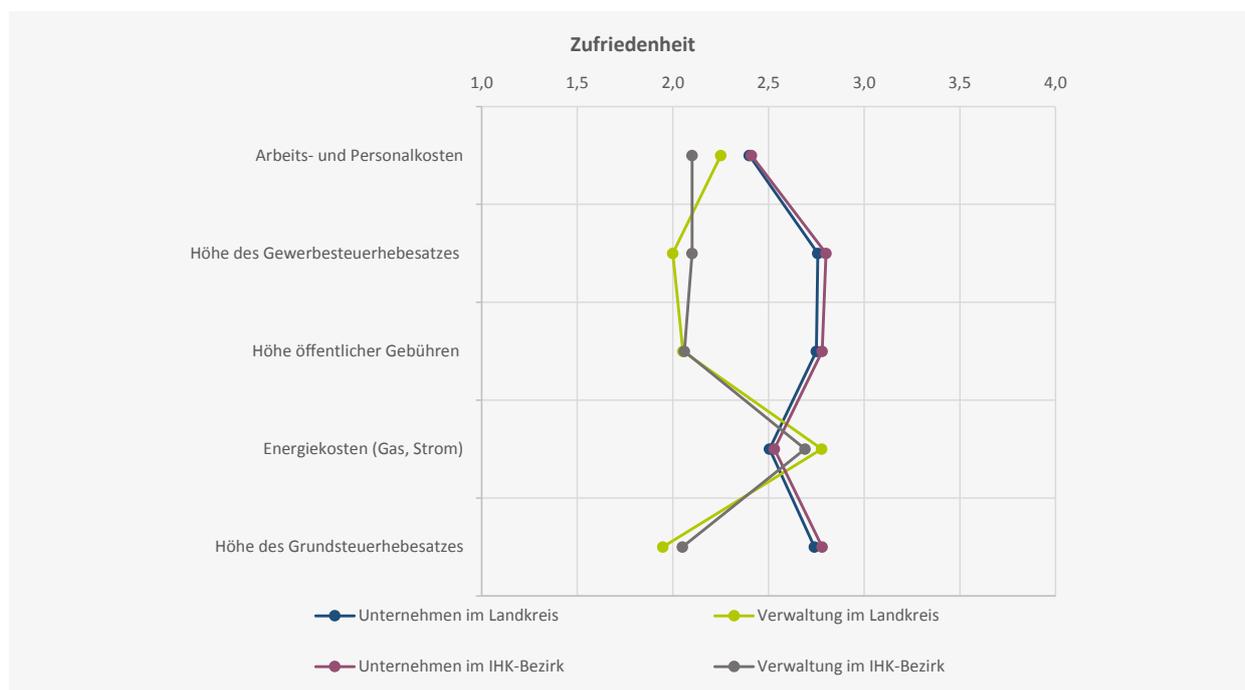
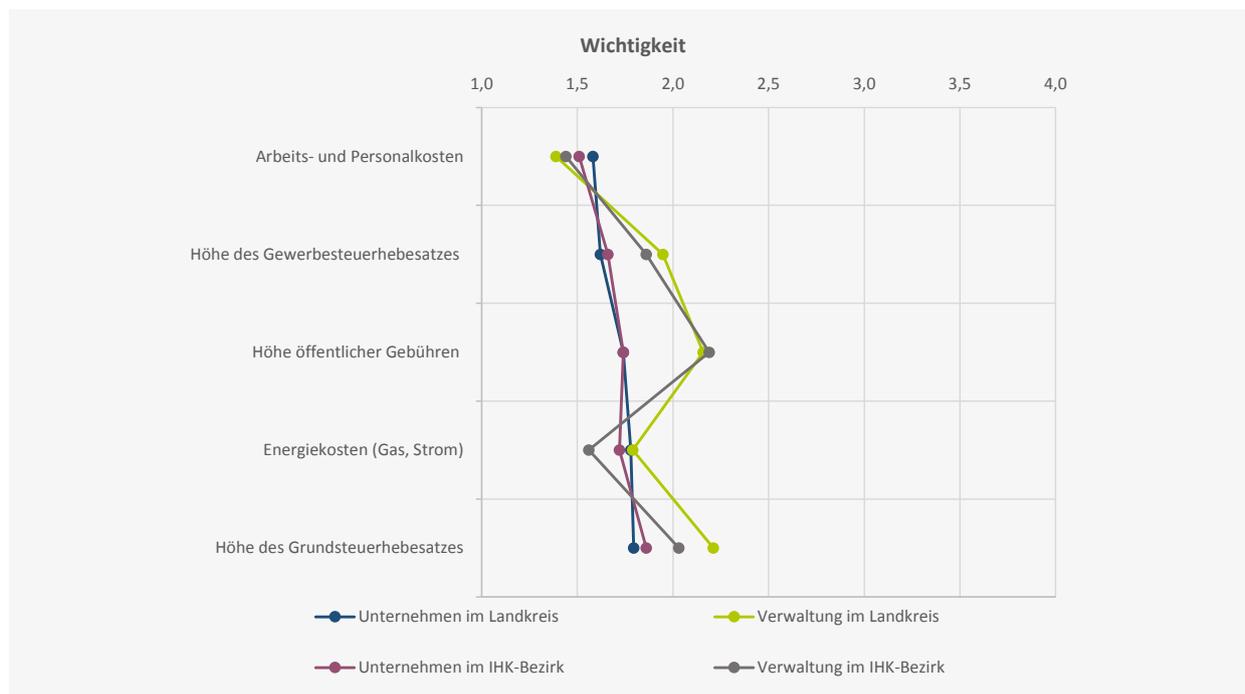
tragungen der Landesstraßen an die Landkreise oder Kommunen ist zu verzichten, da diese in der Regel nicht in der Lage sind, die daraus resultierende Straßenbaulast zu tragen.

Darüber hinaus setzt ein attraktiver Standort einen gut ausgebauten ÖPNV voraus. Sind die Unternehmen nur schwer mit Bus oder Bahn erreichbar, verlieren sie gegenüber Mitarbeitern, Auszubildenden und Kunden an Attraktivität. Somit müssen die Anstrengungen bei der für den ÖPNV nötigen Infrastruktur und dessen Verkehrsangebot dringend intensiviert werden. Hier seien beispielhaft die S5, die Wriezener Bahn (RB25), die Ostbahn (RB26) und die RB60 genannt. Der Haushaltsansatz des Landes für Bus- und Straßenbahnverkehr ist dementsprechend zu erhöhen. Im Hinblick auf die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen ist hingegen darauf zu achten, dass zusätzliche Flächen nutzbar gemacht und die regionalbedeutsamen Flächen im neuen Regionalplan Oderland-Spree planungstechnisch gesichert werden.

5. Ergebnisse

Standortkosten

Um die Lesbarkeit der folgenden Grafiken zu gewährleisten, werden nur die fünf Standortfaktoren des Themenbereiches dargestellt, deren Wichtigkeit von den Unternehmen vor Ort am höchsten eingestuft wurde. Dabei entspricht eine Eins der Einschätzung „sehr wichtig“ beziehungsweise „sehr zufrieden“, eine Vier der Auffassung „unwichtig“ beziehungsweise „unzufrieden“.



Bei den Standortkosten repräsentieren die Arbeits- und Personalkosten sowie die Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes unter den Unternehmen des Landkreises die wichtigsten Standortfaktoren. Die hauptamtlichen Verwaltungsspitzen bewerten die Bedeutung der Arbeits- und Personalkosten etwas höher als die Unternehmen. Bei der Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes stufen sie die Wichtigkeit dagegen niedriger ein.

Eine große Bedeutung schreiben die Unternehmen ebenso der Höhe der öffentlichen Gebühren und des Grundsteuerhebesatzes zu. Sie betrachten die Wichtigkeit beider Standortfaktoren als wichtig bis sehr wichtig. Dadurch resultieren deutliche Unterschiede zu der kommunalen Verwaltung, die deren Bedeutung lediglich als wichtig ansieht. Insofern kommt den öffentlichen Abgaben eine größere Rolle in der Kostenstruktur der Unternehmen zu als vielfach angenommen.

Politische Forderungen

Das Land, der Landkreis und die Kommunen sind aufgrund von Abwanderung und demografischem Wandel aufgefordert, dem entstandenen Bevölkerungsmangel entgegenzuwirken. Dabei bilden der Erhalt und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Ostbrandenburger Unternehmen einen wichtigen Ansatzpunkt. So können die örtlichen Unternehmen nur konkurrenzfähig bleiben und attraktive Arbeitsplätze bieten, wenn sich ihre Kosten in einem vertretbaren Rahmen halten.

Die Ergebnisse dieses Themenbereiches verdeutlichen, dass die Bedeutung der kommunalen Abgaben in diesem Zusammenhang nicht zu unterschätzen ist. Dort, wo die Unternehmen und die kommunale Verwaltung bei den Standortkosten die größten Berührungspunkte aufweisen, liegen ihre Einschätzungen am weitesten auseinander. Aufgrund dessen gilt es zum einen, die Transparenz bei der Verwendung der kommunalen Einnahmen zu erhöhen. Zum anderen erfordert es aber auch eine wahrnehmbare Informationspolitik der kommunalen Verwaltung. Wenn sich die Bürger beispielsweise des hohen Stel-

Mit Blick auf die Zufriedenheit bewegen sich die Werte der Unternehmen bei den Arbeits- und Personalkosten knapp im zufriedenen Bereich. Bei der Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes rutschen sie jedoch in den weniger zufriedenen Bereich. Für die hauptamtlichen Verwaltungsspitzen ergeben sich in beiden Fällen positivere Einschätzungen. Die Absenkung des Gewerbesteuerhebesatzes bietet demnach eine gute Möglichkeit, um die regionale Wirtschaft zu fördern.

Bei der Höhe der öffentlichen Gebühren und des Grundsteuerhebesatzes bestehen zwischen den Unternehmen und der kommunalen Verwaltung große Unterschiede in der Zufriedenheit. So liegen die Bewertungen der Unternehmen dort im weniger zufriedenen Bereich, diejenigen der kommunalen Verwaltung klar im zufriedenen. Vor dem Hintergrund der noch offenen Neuregelung der Grundsteuer sollte somit besonders für geringere öffentliche Gebühren gesorgt werden.

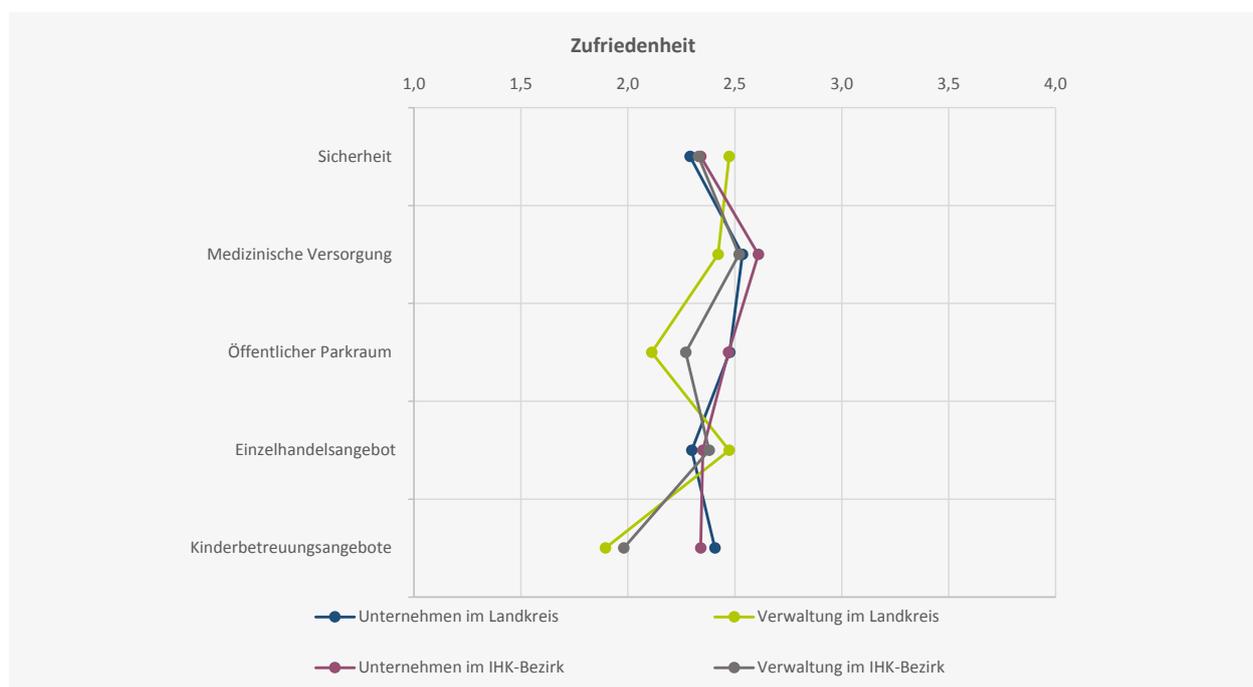
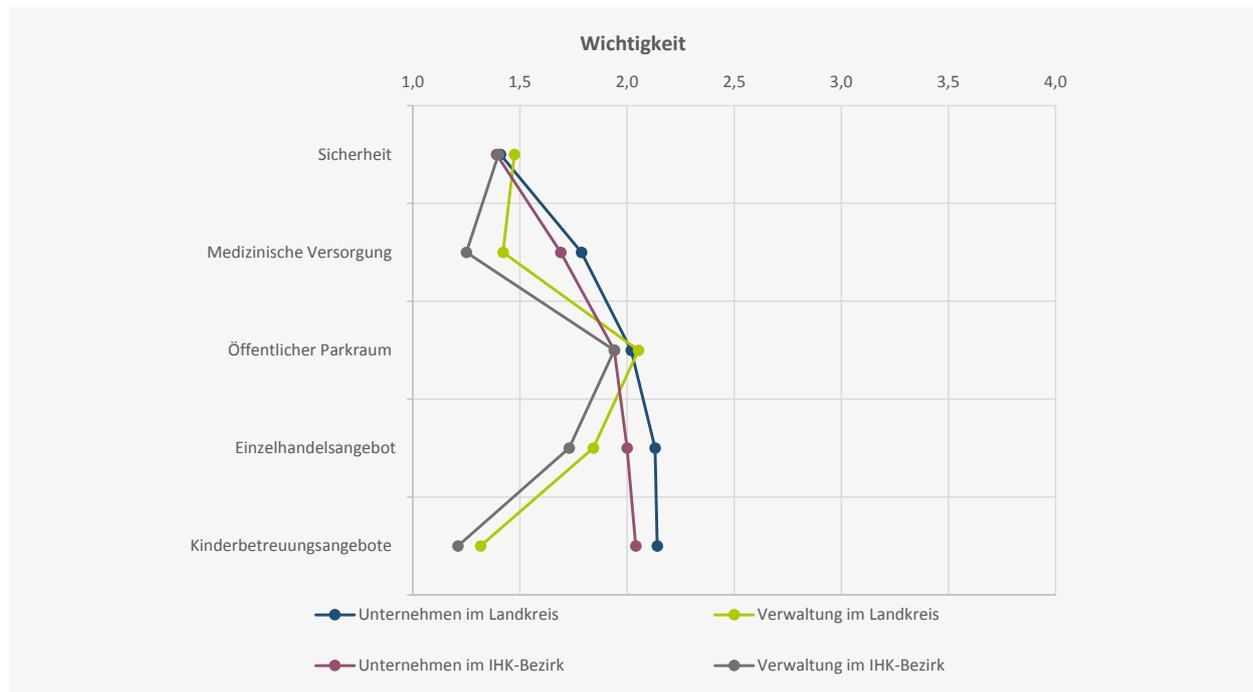
lenwertes der Gewerbesteuer für die Finanzausstattung der Kommunen bewusst sind, kann dies zu einer größeren Akzeptanz gegenüber den Unternehmen führen.

Darüber hinaus rücken die Energiekosten für Gas und Strom zunehmend ins Blickfeld der Unternehmen. Die Besorgnis und die teilweise geäußerte Unzufriedenheit stellen ein Indiz für die verbreitete Unsicherheit innerhalb der Wirtschaft über die politische Umsetzung der Energiewende dar. Vor diesem Hintergrund sind Steuern und Abgaben auf den Strompreis zu verringern, um die finanzielle Belastung der Unternehmen zu begrenzen und ihre nationale wie internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Ferner lassen sich Kostenunterschiede durch eine Vereinheitlichung der Netzentgelte und Anreize zur Flexibilisierung abbauen. Um gleichzeitig den Ausbau der erneuerbaren Energien zu gewährleisten, muss der Ausbau der Übertragungsnetze und der Energiespeicher deutlich beschleunigt werden. Hier ist vor allem die Landesregierung gefragt.

5. Ergebnisse

Lebensqualität

Um die Lesbarkeit der folgenden Grafiken zu gewährleisten, werden nur die fünf Standortfaktoren des Themenbereiches dargestellt, deren Wichtigkeit von den Unternehmen vor Ort am höchsten eingestuft wurde. Dabei entspricht eine Eins der Einschätzung „sehr wichtig“ beziehungsweise „sehr zufrieden“, eine Vier der Auffassung „unwichtig“ beziehungsweise „unzufrieden“.



Bei der Lebensqualität bilden die Sicherheit und die medizinische Versorgung unter den Unternehmen des Landkreises die wichtigsten Standortfaktoren. Dabei wird die Sicherheit als sehr wichtig eingestuft, die medizinische Versorgung als wichtig bis sehr wichtig. Die Bewertungen der hauptamtlichen Verwaltungsspitzen fallen bei der Sicherheit fast identisch aus, bei der medizinischen Versorgung schätzen sie die Wichtigkeit deutlich höher ein.

Auffälligkeiten ergeben sich bei der Wichtigkeit auch für das Einzelhandels- und das Kinderbetreuungsangebot. So bewerten die Unternehmen beide Standortfaktoren zwar als ähnlich wichtig. Die kommunale Verwaltung schätzt deren Bedeutung jedoch merklich höher ein. Insbesondere für das Kinderbetreuungsangebot lassen sich große Unterschiede zwischen den Unternehmen und der kommunalen Verwaltung erkennen.

Politische Forderungen

Die Auswertung dieses Themenbereiches verdeutlicht neben der großen Bedeutung des Standortfaktors Sicherheit, dass das damit verbundene Unsicherheitsgefühl in der Fläche stärker auftritt als in dichter besiedelten Gebieten. Die Ursachen hierfür bestehen zum einen in der konkreten Bedrohung, Opfer eines Deliktes zu werden sowie zum anderen in dem Gefühl, von der Politik vergessen worden zu sein. Vor diesem Hintergrund muss die Landesregierung dafür sorgen, dass das Vertrauen in den Rechtsstaat erhalten bleibt und die Polizei ortsnah zur Verfügung steht, damit sie im Bedarfsfall schnell eingreifen kann.

Darüber hinaus bildet die medizinische Versorgung für die Unternehmer selbst sowie ihre gegenwärtigen und zukünftigen Mitarbeiter ein besonders wichtiges Thema. Nur die wenigsten Bewerber werden sich beispielsweise für eine Stelle gewinnen lassen, wenn die medizinische Versorgung für sie und ihre Familien nicht sichergestellt ist. Land, Landkreis und Kommunen müssen demnach gemeinsam mit den

Für die beiden wichtigsten Standortfaktoren (Sicherheit und medizinische Versorgung) vergeben die Unternehmen bei der Zufriedenheit Werte im zufriedenen beziehungsweise neutralen Bereich. Die Einschätzungen der hauptamtlichen Verwaltungsspitzen bewegen sich bei der Sicherheit im neutralen, bei der medizinischen Versorgung im zufriedenen Bereich. Die Sicherung der medizinischen Versorgung sollte in den kommenden Jahren also in jedem Fall vorangetrieben werden.

Beim Einzelhandels- und Kinderbetreuungsangebot liegen die Bewertungen der Unternehmen zur Zufriedenheit im zufriedenen Bereich. Beim Kinderbetreuungsangebot resultieren dadurch ausgeprägte Differenzen zur kommunalen Verwaltung, die sich diesbezüglich deutlich zufriedener zeigt. Im Gegensatz dazu fallen die Unterschiede beim Einzelhandelsangebot etwas kleiner aus, sodass vor allem die Kinderbetreuungsangebote in Zukunft größere Beachtung erfahren sollten.

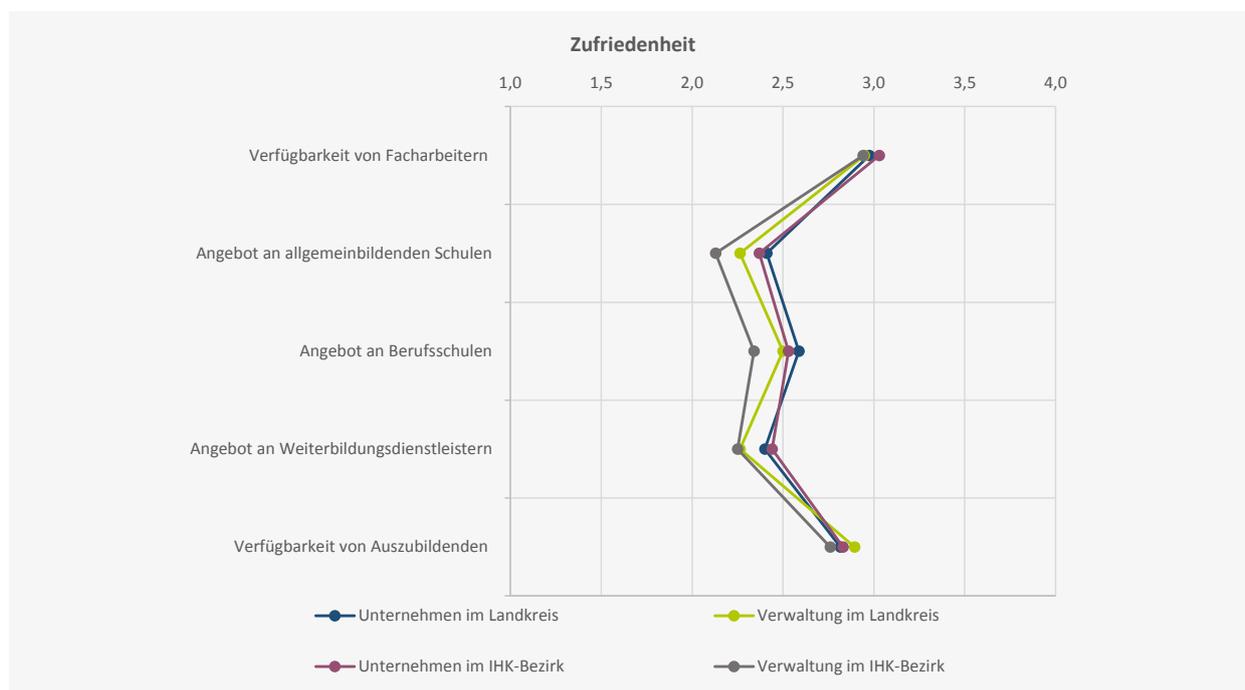
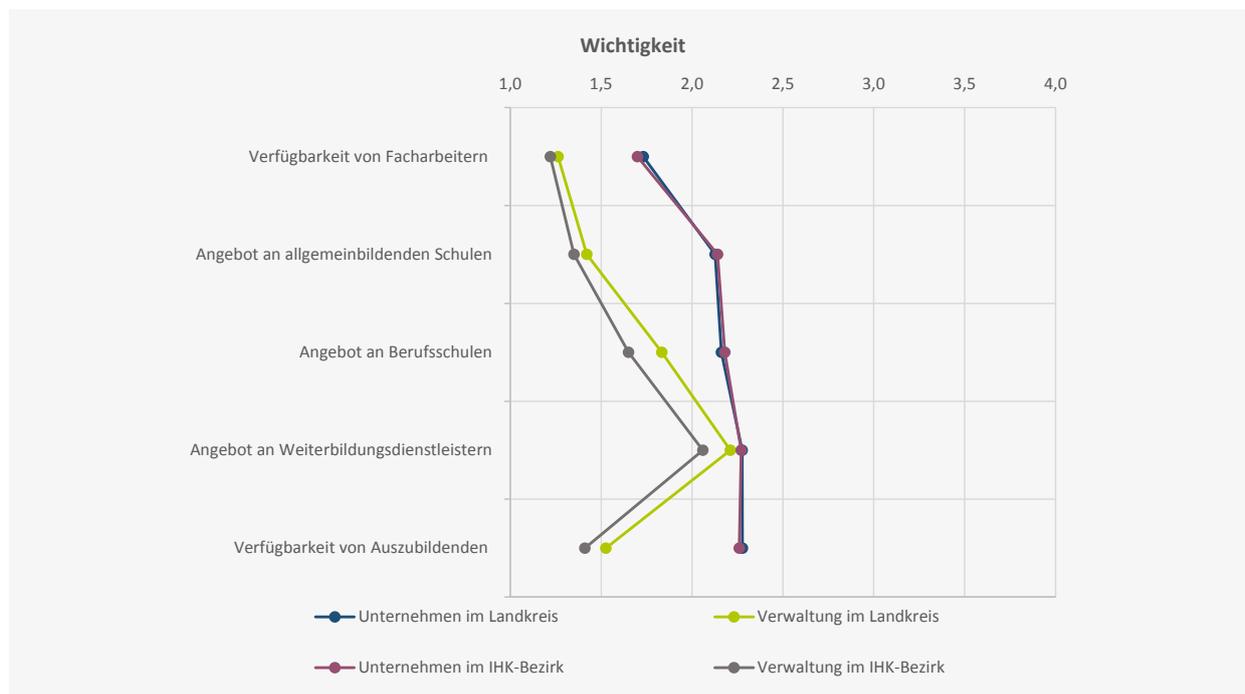
relevanten Akteuren im Gesundheitsbereich innovative Lösungen finden, mit denen sich Ärzte für den ländlichen Raum begeistern lassen. Gleichzeitig sind die bestehenden Krankenhausstandorte zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Da sich in vielen Ortslagen des ländlichen Raumes oftmals größere Herausforderungen im Hinblick auf die Parkplatzsituation ergeben als in Berlin, besteht für die Kommunen ein entsprechender Handlungsbedarf. Ohne eine Anpassung der Innenstädte und zentralen Ortslagen an die Belange des Autoverkehrs droht eine Abwanderung von Geschäften, Ärzten und sonstigen Einrichtungen auf weiter außerhalb liegende Flächen. Hinsichtlich des Kinderbetreuungsangebotes sollte die Gebührenfreiheit nicht im Vordergrund stehen. In Zukunft sollte es vielmehr darum gehen, die Qualität der Betreuungsangebote zu verbessern (beispielsweise den Betreuungsschlüssel, die Öffnungszeiten und die Ausstattung der Einrichtungen).

5. Ergebnisse

Arbeitsmarkt und Bildung

Um die Lesbarkeit der folgenden Grafiken zu gewährleisten, werden nur die fünf Standortfaktoren des Themenbereiches dargestellt, deren Wichtigkeit von den Unternehmen vor Ort am höchsten eingestuft wurde. Dabei entspricht eine Eins der Einschätzung „sehr wichtig“ beziehungsweise „sehr zufrieden“, eine Vier der Auffassung „unwichtig“ beziehungsweise „unzufrieden“.



Im Bereich Arbeitsmarkt und Bildung repräsentieren die Verfügbarkeit von Facharbeitern und das Angebot an allgemeinbildenden Schulen unter den Unternehmen des Landkreises die wichtigsten Standortfaktoren. Die Unternehmen schätzen die Bedeutung verfügbarer Fachkräfte als wichtig bis sehr wichtig ein, die der allgemeinbildenden Schulen als wichtig. Die hauptamtlichen Verwaltungsspitzen betrachten beide Standortfaktoren hingegen als sehr wichtig.

Zu den wichtigsten Standortfaktoren gehören darüber hinaus das Angebot an Berufsschulen und die Verfügbarkeit von Auszubildenden. Die Unternehmen bewerten die Wichtigkeit in beiden Fällen als hoch. Die kommunale Verwaltung stuft die Bedeutung der Berufsschulen ebenfalls als wichtig ein, die der Verfügbarkeit von Auszubildenden dagegen als sehr wichtig. Die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen sind demnach bei den Auszubildenden besonders ausgeprägt.

Politische Forderungen

Die Ergebnisse dieses Themenbereiches zeigen, dass der Fachkräftemangel überall in Ostbrandenburg und in jeder Branche eine große Herausforderung darstellt. Dieser Herausforderung muss das Land mit zielführenden Maßnahmen begegnen. Hierzu gehören beispielsweise der Verzicht auf die Grunderwerbsteuer, der Meisterbonus für IHK-Abschlüsse in der höheren beruflichen Bildung sowie das gezielte Anwerben von ausländischen Fachkräften. Bei Letzterem wäre die Vereinfachung der administrativen Prozesse für die Fachkräftezuwanderung ein erster Schritt.

Einen weiteren wichtigen Standortfaktor bildet das Angebot an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen. Da es besonders im ländlichen Raum ohne ein ausreichendes Angebot dieser Schulen kaum möglich ist, Einwohner und Fachkräfte zu halten, muss das Land im Sinne gleichwertiger Lebensverhältnisse die Schulstandorte dauerhaft sichern. Dabei muss ein Abgleich mit den strukturräumlichen Festlegungen im Landesentwicklungsplan und in den Regionalplänen erfolgen. Weite Fahrwege zwischen

In Bezug auf die Verfügbarkeit von Facharbeitern bewegen sich die Bewertungen der Unternehmen und der hauptamtlichen Verwaltungsspitzen bei der Zufriedenheit im weniger zufriedenen Bereich. Beim Angebot an allgemeinbildenden Schulen vergeben die Unternehmen Werte im knapp zufriedenen Bereich, die hauptamtlichen Verwaltungsspitzen im zufriedenen. Die Fachkräftegewinnung und -sicherung sollte in Zukunft also noch stärker als bisher auf der Tagesordnung stehen.

Ein ähnliches Bild existiert bei der Zufriedenheit auch für das Angebot an Berufsschulen und die Verfügbarkeit von Auszubildenden. Die Einschätzungen der Unternehmen und der kommunalen Verwaltung zu den Auszubildenden liegen relativ nah beieinander im weniger zufriedenen Bereich. Bei den Berufsschulen besteht für die kommunale Verwaltung keine klare Tendenz in der Zufriedenheit. Die Unternehmen weisen dagegen Werte knapp im weniger zufriedenen Bereich auf.

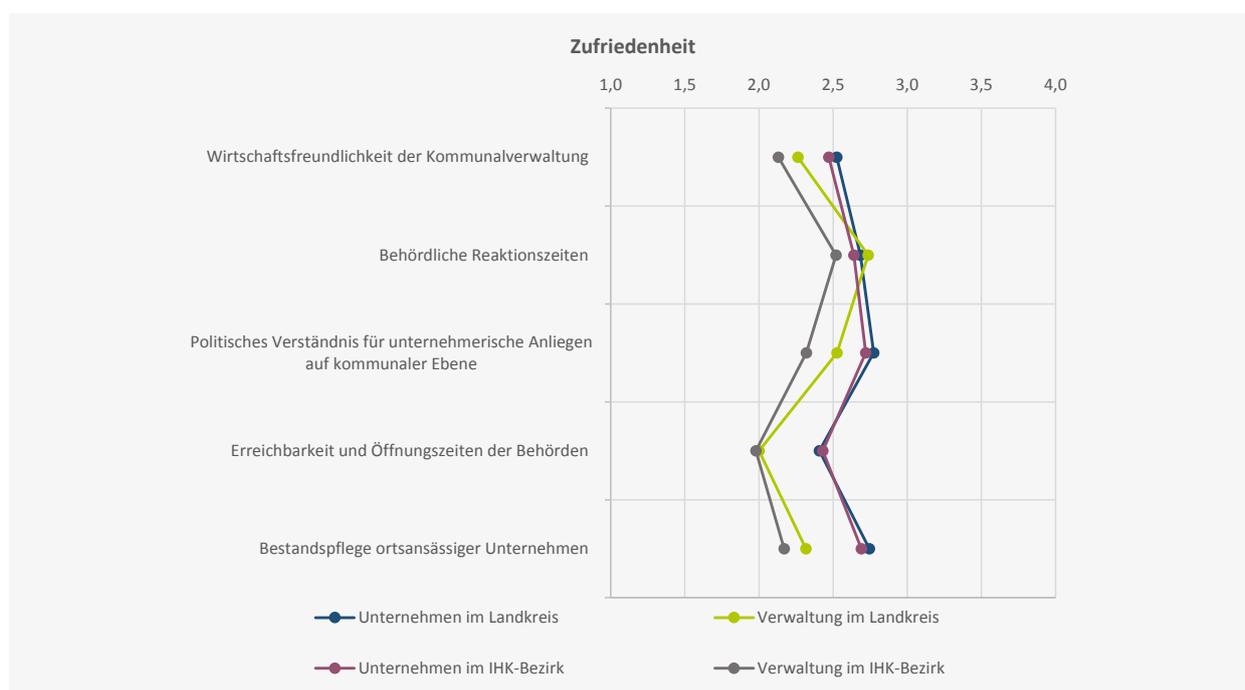
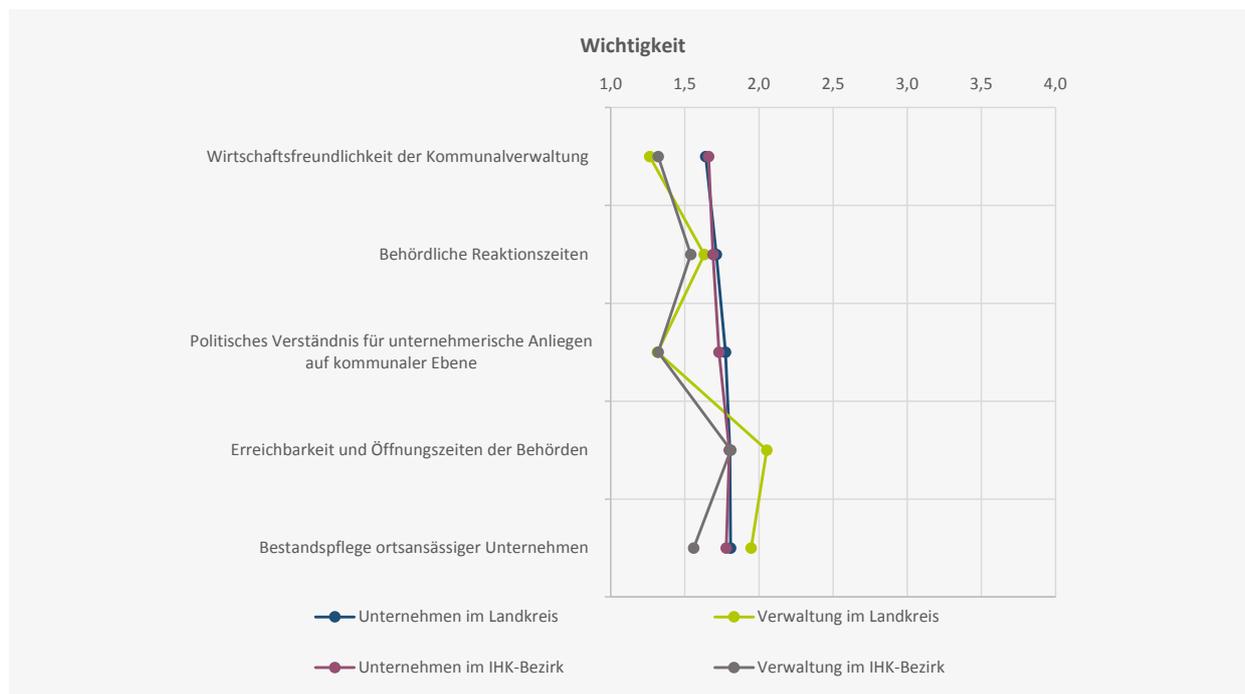
dem Wohnort der Auszubildenden und den Berufsschulen sind zu vermeiden, um ihre Abwanderung in andere Regionen zu verhindern. Eine verstärkte Nutzung der digitalen Potenziale in der Ausbildung und Wissensvermittlung kann ferner dazu beitragen, eine qualitativ hochwertige Ausbildung auch im ländlichen Raum zu gewährleisten. Das Angebot an Berufsschulen ist darüber hinaus nicht weiter ausdünnen, Kooperationen mit Berufsschulen in Berlin sind zu prüfen.

Um den Schülern regionale Perspektiven für ihre Ausbildung und ihre berufliche Entwicklung aufzuzeigen, muss die verbindliche und systematische Berufsorientierung an den Schulen stärker in den Mittelpunkt gerückt werden. Die zur Berufsorientierung erarbeiteten Potenzialanalysen der Schüler müssen flächendeckend und nachhaltig eingesetzt werden. Außerdem sollten die Möglichkeiten der höheren beruflichen Qualifizierung umfassender vermittelt werden, um dem Trend der Akademisierung entgegenzuwirken.

5. Ergebnisse

Wirtschaftspolitisches Umfeld

Um die Lesbarkeit der folgenden Grafiken zu gewährleisten, werden nur die fünf Standortfaktoren des Themenbereiches dargestellt, deren Wichtigkeit von den Unternehmen vor Ort am höchsten eingestuft wurde. Dabei entspricht eine Eins der Einschätzung „sehr wichtig“ beziehungsweise „sehr zufrieden“, eine Vier der Auffassung „unwichtig“ beziehungsweise „unzufrieden“



Beim wirtschaftspolitischen Umfeld bilden die Wirtschaftsfreundlichkeit der Kommunalverwaltung und die behördlichen Reaktionszeiten unter den Unternehmen des Landkreises die beiden wichtigsten Standortfaktoren. Ersteres bewerten die Unternehmen als sehr wichtig, Letzteres als wichtig bis sehr wichtig. Die hauptamtlichen Verwaltungsspitzen geben für die Bedeutung beider Standortfaktoren eine jeweils höhere Bedeutung an.

Unterschiede in den Bewertungen zur Wichtigkeit bestehen ebenso für das politische Verständnis für unternehmerische Anliegen auf kommunaler Ebene und die Bestandspflege ortsansässiger Unternehmen. Die Unternehmen selbst schätzen beide Standortfaktoren als wichtig bis sehr wichtig ein. Die kommunale Verwaltung sieht beim politischen Verständnis hingegen eine sehr hohe Bedeutung, bei der Bestandspflege eine hohe.

Politische Forderungen

Die Beziehung zu den kommunalen und landespolitischen Ansprechpartnern nimmt für die Unternehmen einen großen bis sehr großen Stellenwert ein. Ihre Zufriedenheit mit den behördlichen Vertretern und den politisch Verantwortlichen fällt hingegen verhältnismäßig gering aus. Entsprechend fordern sie ein Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge, mehr Serviceorientierung in den Behörden und ein unternehmerfreundliches Verwaltungshandeln. Als erster Baustein einer besseren Zusammenarbeit könnte die Wiederbelebung beziehungsweise Neukonzipierung des Wettbewerbes „Wirtschaftsfreundliche Kommune“ dienen. Daneben kann aber auch die häufigere Abstimmung zwischen Wirtschaft und Politik das gegenseitige Verständnis fördern. Hier wurde mit einer Vereinbarung zur Mitarbeit der Industrie- und Handelskammer im Wirtschaftsausschuss des Kreistages Märkisch-Oderland bereits der Anfang gemacht.

Im Verhältnis zu den „harten“ Standortfaktoren in den anderen Themenbereichen weisen die „weichen“

Im Hinblick auf die Zufriedenheit vergeben die Unternehmen bei der Wirtschaftsfreundlichkeit der Kommunalverwaltung und den behördlichen Reaktionszeiten Werte im neutralen beziehungsweise weniger zufriedenen Bereich. Die Einschätzungen der hauptamtlichen Verwaltungsspitzen bewegen sich bei der Wirtschaftsfreundlichkeit im zufriedenen, bei den Reaktionszeiten im weniger zufriedenen Bereich. Insofern sollte in Zukunft vor allem an den Reaktionszeiten gearbeitet werden.

Beim politischen Verständnis für unternehmerische Anliegen auf kommunaler Ebene und der Bestandspflege ortsansässiger Unternehmen liegen die Ergebnisse der Unternehmen bei der Zufriedenheit im weniger zufriedenen Bereich. Für die kommunale Verwaltung liegen die entsprechenden Werte im neutralen beziehungsweise zufriedenen Bereich. Insgesamt bedarf es in den kommenden Jahren also einer kooperativeren Zusammenarbeit.

Standortfaktoren des wirtschaftspolitischen Umfeldes eine ähnlich hohe Wichtigkeit auf. Aus der ausgeprägten Differenz zwischen Wichtigkeit und Zufriedenheit resultiert für die Kommunen der Auftrag, sich dauerhaft mit den Herausforderungen der Wirtschaft auseinanderzusetzen und wirtschaftspolitische Entscheidungen mit Weitblick und Nähe zu den Unternehmen zu treffen. Somit sind die Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit und die Leistungskraft der Wirtschaft bei zukünftigen Entscheidungen stärker zu berücksichtigen.

Um die Nähe zwischen den Unternehmen und der Kommune zu fördern, bietet sich die Bestandspflege der ortsansässigen Firmen besonders an. Egal ob in regelmäßigen Bürgermeisterrunden oder in Form einer Wertschätzung für ihren Beitrag zum öffentlichen Leben (beispielsweise für die Freistellung für die Feuerwehr, die Förderung von Sportvereinen oder das Angebot von Schülerpraktika). Es gilt, das Unternehmerbild in Politik und Verwaltung insgesamt zu verbessern.

6. Fazit

Die vorliegende Untersuchung hat gezeigt, dass neben klassischen Standortfaktoren wie der Anbindung an das Straßen- und Autobahnnetz oder den Arbeits- und Personalkosten viele andere Aspekte für die Unternehmen im Landkreis Märkisch-Oderland von großer Bedeutung sind. Diese beziehen sich nicht nur auf die Infrastruktur und die Standortkosten, sondern auch auf die Themen Lebensqualität, Arbeitsmarkt und Bildung sowie das wirtschaftspolitische Umfeld.

Bei der **Infrastruktur** haben die Unternehmen insbesondere die Verfügbarkeit von Breitband und Mobilfunk, die Anbindung an das Straßen- und Autobahnnetz sowie den öffentlichen Personennahverkehr und die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen als zentrale Standortfaktoren für ihren Erfolg bewertet. Die in Teilen mangelnde Zufriedenheit mit diesen Standortfaktoren erfordert in den kommenden Jahren verstärkte Anstrengungen von Politik und Verwaltung. Notwendige Maßnahmen bilden hier zum Beispiel der Ausbau der digitalen Infrastruktur, die Erhöhung der finanziellen Mittel für die Landesstraßen sowie den Bus- und Straßenbahnverkehr und die planungstechnische Sicherung der regionalbedeutsamen Flächen im neuen Regionalplan Oderland-Spree.

Im Bereich der **Standortkosten** haben die Unternehmen vor allem die Arbeits- und Personalkosten, die Energiekosten für Gas und Strom sowie die Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes, des Grundsteuerhebesatzes und der öffentlichen Gebühren als Standortfaktoren mit großer Bedeutung für ihren Erfolg eingestuft. Zusammen mit den Ergebnissen zur Zufriedenheit sind daraus folgende Schlussfolgerungen zu ziehen: Zum einen ist die Transparenz der Verwendung öffentlicher Abgaben (Steuern und Gebühren) zu erhöhen und der von den Unternehmen vor Ort getragene Anteil umfassender zu kommunizieren. Zum anderen sind öffentliche Abgaben auf den Strompreis zu verringern und der Ausbau der Übertragungsnetze voranzutreiben.

Bei der **Lebensqualität** gehören die Sicherheit, die medizinische Versorgung, der öffentliche Parkraum sowie das Einzelhandels- und Kinderbetreuungsangebot für die Unternehmen zu den wichtigsten Standortfaktoren. Unter Berücksichtigung ihrer Einschätzungen zur Zufriedenheit ergeben sich dadurch für Politik und Verwaltung verschiedene Aufgaben. So muss einerseits dafür gesorgt werden, dass die Polizei ortsnahe zur Verfügung steht, um im Bedarfsfall schnell und effektiv eingreifen zu können. Andererseits sind

zusammen mit den relevanten Akteuren im Gesundheitsbereich Ansätze für die Ansiedlung von Ärzten im ländlichen Raum zu entwickeln und Krankenhausstandorte zu erhalten. Darüber hinaus sind die Innenstädte und zentralen Ortslagen an die Belange des Autoverkehrs anzupassen.

Der Themenbereich **Arbeitsmarkt und Bildung** beinhaltet für die Unternehmen einige der drängendsten Herausforderungen des Landkreises Märkisch-Oderland. Hier zählen die Verfügbarkeit von Facharbeitern und Auszubildenden sowie das Angebot an Weiterbildungsdienstleistungen, Berufsschulen und allgemeinbildenden Schulen zu den bedeutendsten Standortfaktoren. Aufgrund der teilweise schwach ausgeprägten Zufriedenheit ist die Fachkräftegewinnung und -sicherung in Zukunft stärker als bisher in den Blick zu nehmen. Sinnvolle Maßnahmen sind in diesem Zusammenhang zum Beispiel das Anwerben ausländischer Fachkräfte, die dauerhafte Sicherung der Schulstandorte und die umfassendere Vermittlung der Möglichkeiten einer höheren beruflichen Qualifizierung.

Beim **wirtschaftspolitischen Umfeld** haben die Unternehmen die Wirtschaftsfreundlichkeit der Kommunalverwaltung, die behördlichen Reaktionszeiten, das politische Verständnis für unternehmerische Anliegen auf Landes- und kommunaler Ebene sowie die Erreichbarkeit und die Öffnungszeiten der Behörden als zentrale Standortfaktoren ihres Erfolges genannt. Um die insgesamt niedrigen Zufriedenheitswerte in diesem Themenbereich zu verbessern, stellt die Wiederbelebung beziehungsweise Neukonzipierung des Wettbewerbes „Wirtschaftsfreundliche Kommune“ einen ersten Ansatz dar. Ferner sind die Auswirkungen kommunaler Entscheidungen auf die Wettbewerbsfähigkeit und die Leistungskraft der örtlichen Wirtschaft intensiver zu berücksichtigen.

Die detaillierten Ergebnisse im Anhang zeigen aber auch einige Aspekte des Landkreises Märkisch-Oderland, die von den Unternehmen positiv betrachtet werden. So bilden ihrer Meinung nach insbesondere die Landschaft und die Naherholungsmöglichkeiten eines der stärksten Argumente, die für eine Tätigkeit in der Region sprechen. Auch bei den Kontakten und der Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen geben sie für die Zufriedenheit günstige Werte an. Es gilt also, diese Standortfaktoren in den kommenden Jahren im Sinne des Landkreises Märkisch-Oderland zu nutzen.

Standortfaktor	Unternehmen im Landkreis		Verwaltung im Landkreis	
	Wichtigkeit	Zufriedenheit	Wichtigkeit	Zufriedenheit
INFRASTRUKTUR				
Verfügbarkeit von Mobilfunk	1,18	2,61	1,32	2,94
Verfügbarkeit von Breitband	1,35	2,76	1,00	2,74
Verkehrsanbindung an das Straßen- und Autobahnnetz	1,53	1,95	1,21	2,58
Verkehrsanbindung an ÖPNV	2,10	2,49	1,32	2,89
Verfügbarkeit von Gewerbeflächen	2,33	2,33	1,32	2,53
Verkehrsanbindung an die Schienenwege	2,62	2,32	1,21	2,63
Tagungsstruktur und Hotelkapazitäten	2,93	2,35	1,95	2,50
Kontakte und Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen	2,99	2,27	2,05	2,42
Verkehrsanbindung an den Luftverkehr	3,22	2,31	2,32	2,37
STANDORTKOSTEN				
Arbeits- und Personalkosten	1,58	2,40	1,39	2,25
Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes	1,62	2,76	1,95	2,00
Höhe öffentlicher Gebühren	1,74	2,75	2,16	2,05
Energiekosten (Gas, Strom)	1,78	2,51	1,79	2,78
Höhe des Grundsteuerhebesatzes	1,80	2,74	2,21	1,95
Abfallkosten	1,94	2,47	2,21	2,12
Miet- und Pachtpreise	1,99	2,48	1,83	1,74
Wasserkosten	2,01	2,37	2,00	1,94
Abwasserkosten	2,06	2,44	2,00	2,00
Grundstückspreise	2,16	2,64	1,68	2,26
LEBENSQUALITÄT				
Sicherheit	1,41	2,29	1,47	2,47
Medizinische Versorgung	1,79	2,54	1,42	2,42
Öffentlicher Parkraum	2,02	2,48	2,05	2,11
Einzelhandelsangebot	2,13	2,30	1,84	2,47

1 = sehr wichtig oder sehr zufrieden, 4 = unwichtig oder unzufrieden

7. Tabellenanhang

Standortfaktor	Unternehmen im Landkreis		Verwaltung im Landkreis	
	Wichtigkeit	Zufriedenheit	Wichtigkeit	Zufriedenheit
Kinderbetreuungsangebote	2,14	2,41	1,32	1,89
Landschaft und Naherholungsmöglichkeiten	2,17	1,97	2,16	1,53
Ortskern- und Innenstadtattraktivität	2,19	2,60	1,68	2,83
Verfügbarkeit von attraktivem Wohnraum und Wohnbauflächen	2,23	2,60	1,63	2,58
Sport-, Freizeit- und Kulturangebot	2,40	2,46	1,89	2,11
ARBEITSMARKT UND BILDUNG				
Verfügbarkeit von Facharbeitern	1,73	2,98	1,26	2,95
Angebot an allgemeinbildenden Schulen	2,13	2,41	1,42	2,26
Angebot an Berufsschulen	2,16	2,59	1,83	2,50
Angebot an Weiterbildungsdienstleistern	2,28	2,40	2,21	2,26
Verfügbarkeit von Auszubildenden	2,28	2,82	1,53	2,89
Verfügbarkeit von Akademikern bzw. Führungskräften	2,55	2,50	2,05	2,58
Unterstützungsangebote zur betrieblichen Integration von Geflüchteten	2,91	2,47	2,37	2,53
WIRTSCHAFTSPOLITISCHES UMFELD				
Wirtschaftsfreundlichkeit der Kommunalverwaltung	1,64	2,52	1,26	2,26
Behördliche Reaktionszeiten	1,71	2,68	1,63	2,74
Politisches Verständnis für unternehmerische Anliegen auf kommunaler Ebene	1,77	2,77	1,32	2,53
Erreichbarkeit und Öffnungszeiten der Behörden	1,80	2,41	2,05	2,00
Bestandspflege ortsansässiger Unternehmen	1,81	2,74	1,95	2,32
Politisches Verständnis für unternehmerische Anliegen auf Landesebene	1,83	2,84	1,47	3,00
Stand der Digitalisierung in den Behörden	1,86	2,64	1,74	2,68
Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren	1,90	2,81	1,16	3,16
Arbeit der landesweiten Wirtschaftsförderung (WFBB)	2,25	2,41	1,95	2,44
Arbeit der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)	2,26	2,38	1,74	2,72
Unterstützung bei der Grundstückssuche	2,49	2,49	1,67	1,68

Standortfaktor	Unternehmen im IHK-Bezirk		Verwaltung im IHK-Bezirk	
	Wichtigkeit	Zufriedenheit	Wichtigkeit	Zufriedenheit
INFRASTRUKTUR				
Verfügbarkeit von Mobilfunk	1,22	2,68	1,14	3,05
Verfügbarkeit von Breitband	1,36	2,80	1,02	3,11
Verkehrsanbindung an das Straßen- und Autobahnnetz	1,49	2,03	1,10	2,52
Verkehrsanbindung an ÖPNV	2,09	2,49	1,21	2,92
Verfügbarkeit von Gewerbeflächen	2,36	2,28	1,54	2,44
Verkehrsanbindung an die Schienenwege	2,58	2,30	1,16	2,67
Tagungsstruktur und Hotelkapazitäten	2,87	2,33	1,97	2,45
Kontakte und Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen	2,95	2,28	1,81	2,30
Verkehrsanbindung an den Luftverkehr	3,27	2,35	2,48	2,36
STANDORTKOSTEN				
Arbeits- und Personalkosten	1,51	2,41	1,44	2,10
Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes	1,66	2,80	1,86	2,10
Höhe öffentlicher Gebühren	1,74	2,78	2,19	2,06
Energiekosten (Gas, Strom)	1,72	2,53	1,56	2,69
Höhe des Grundsteuerhebesatzes	1,86	2,78	2,03	2,05
Abfallkosten	1,92	2,43	1,95	2,03
Miet- und Pachtpreise	1,97	2,48	1,71	2,19
Wasserkosten	1,97	2,35	1,81	2,02
Abwasserkosten	2,01	2,43	1,81	2,10
Grundstückspreise	2,24	2,54	1,63	2,35
LEBENSQUALITÄT				
Sicherheit	1,39	2,34	1,40	2,33
Medizinische Versorgung	1,69	2,61	1,25	2,52
Öffentlicher Parkraum	1,94	2,47	1,94	2,27
Einzelhandelsangebot	2,00	2,35	1,73	2,38

1 = sehr wichtig oder sehr zufrieden, 4 = unwichtig oder unzufrieden

7. Tabellenanhang

Standortfaktor	Unternehmen im IHK-Bezirk		Verwaltung im IHK-Bezirk	
	Wichtigkeit	Zufriedenheit	Wichtigkeit	Zufriedenheit
Kinderbetreuungsangebote	2,04	2,34	1,21	1,98
Landschaft und Naherholungsmöglichkeiten	2,05	1,90	1,86	1,63
Ortskern- und Innenstadtattraktivität	2,08	2,54	1,57	2,47
Verfügbarkeit von attraktivem Wohnraum und Wohnbauflächen	2,10	2,56	1,44	2,60
Sport-, Freizeit- und Kulturangebot	2,23	2,36	1,76	2,06
ARBEITSMARKT UND BILDUNG				
Verfügbarkeit von Facharbeitern	1,70	3,03	1,22	2,94
Angebot an allgemeinbildenden Schulen	2,14	2,37	1,35	2,13
Angebot an Berufsschulen	2,18	2,53	1,65	2,34
Angebot an Weiterbildungsdienstleistern	2,27	2,44	2,06	2,25
Verfügbarkeit von Auszubildenden	2,26	2,83	1,41	2,76
Verfügbarkeit von Akademikern bzw. Führungskräften	2,50	2,54	1,83	2,54
Unterstützungsangebote zur betrieblichen Integration von Geflüchteten	2,88	2,49	2,26	2,48
WIRTSCHAFTSPOLITISCHES UMFELD				
Wirtschaftsfreundlichkeit der Kommunalverwaltung	1,66	2,47	1,32	2,13
Behördliche Reaktionszeiten	1,69	2,64	1,54	2,52
Politisches Verständnis für unternehmerische Anliegen auf kommunaler Ebene	1,73	2,72	1,32	2,32
Erreichbarkeit und Öffnungszeiten der Behörden	1,80	2,43	1,81	1,98
Bestandspflege ortsansässiger Unternehmen	1,78	2,69	1,56	2,17
Politisches Verständnis für unternehmerische Anliegen auf Landesebene	1,79	2,83	1,46	2,79
Stand der Digitalisierung in den Behörden	1,89	2,66	1,71	2,85
Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren	1,91	2,79	1,21	3,03
Arbeit der landesweiten Wirtschaftsförderung (WFBB)	2,23	2,45	1,89	2,48
Arbeit der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)	2,23	2,37	1,70	2,44
Unterstützung bei der Grundstückssuche	2,53	2,41	1,75	2,13

IMPRESSUM:

Herausgeber:

© Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg

Puschkinstraße 12 b

15236 Frankfurt (Oder)

Tel.: 0335 5621-0

Fax: 0335 5621-1196

E-Mail: info@ihk-ostbrandenburg.de

Redaktion:

Simon Claus

Tel.: 0335 5621-1325

claus@ihk-ostbrandenburg.de

Layout und Satz:

Jana Gerlach-Werner

Fotos / Grafiken:

IHK Ostbrandenburg

Stand: Oktober 2019 | korr. Auflage

www.ihk-ostbrandenburg.de |  |  | 

#GEMEINSAM.
Mit der IHK.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Teile dieser Broschüre urheberrechtlich geschützt sind und eine Weitergabe bzw. auszugsweises Kopieren nur mit Genehmigung der Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg erfolgen darf.